

HEINITZ – Mehr als ein Name

Der Name Heinitz ist fest mit dem Ort Rüdersdorf verbunden.

Es gab und gibt den **Heinitzsee**, den **Heinitzbruch**, den **Heinitzkanal**, den **Heinitztunnel**, den **Heinitzschacht**, die **Heinitzstraße** und das **Friedrich - Anton - von - Heinitz - Gymnasium**.



Wer war **Heinitz** und was hat er mit **Rüdersdorf** zu tun?

Heinitz war unter König Friedrich II. und seinen Nachfolgern Minister für das Bergwerks- und Hüttenwesen in Preußen.

Ihm unterstanden somit auch die Rüdersdorfer Kalksteinbrüche, in denen er wesentliche Verbesserungen einführte.

Friedrich Anton von Heynitz – so sein richtiger und vollständiger Name – wurde am 14. Mai 1725 auf dem Rittergut Dröschkau, Kreis Torgau, geboren. Sein Vater Georg, Ernst von Heynitz war sächsischer Hof- und Justizrat sowie Inspektor der Fürstenschule Meißen.

Die Mutter Sophie Dorothea – eine geborene von Hardenberg – war eine Verwandte des preußischen Staatskanzlers von Hardenberg.

Gemälde 1772 von Anton Graff

Sein Werdegang:

- 1742 Erwarb er die ersten Bergbau-Fachkenntnisse in Kösen
- 1753 Heirat mit der Cousine Eleonore Magdalena Juliane von Reden in Hannover
- 1762 Ernennung zum Geheimen Kammerrat und Leiter des gesamten Harzer Bergbaues
- 1763 Ernennung zum Generalbergcommissarius und damit zum Leiter des sächsischen Bergwesens
- 1764 Heynitz wird zum Mitglied der Landes-, Ökonomie-, Manufaktur- und Commerzien-Deputation erwählt, in der Forst-, Verkehrs- und Handelssachen bearbeitet werden.
Dabei kommt es auch zu Verhandlungen zwischen Sachsen und Preußen in Halle
- 1766 Gründung der Bergakademie Freiberg durch F. A. von Heynitz, wodurch eine geordnete wissenschaftliche Ausbildung erfolgen konnte, während vorher Unterweisungen einzelner Beamter ohne System vorgenommen wurden.
- 1769 Tod der Gattin mit ihren 4 Kindern
- 1770 Heirat mit Juliane Friederike verwitwete von Adelsheim, geborene von Wrede in Nassau. Die Ehe blieb kinderlos.
- 1771 Ernennung zum Geheimrat
Unter seiner Leitung als Chef des Bergwesens kam es zu einem großen Aufschwung im sächsischen Bergbau. Da ihm die reine büromäßige Arbeit missfiel, unternahm er viele Revisionsreisen.
- 1774 (4. Oktober) Auf eigenes Gesuch wird Heynitz vom sächsischen Kurfürsten aller Aufgaben entbunden
- 1775 Eineinhalbjähriger Aufenthalt in Paris. Dort betätigt er sich zunächst als Ratgeber für eine große internationale Kapitalistengesellschaft für deren in Spanien gelegenen Bergwerke und übernimmt die Leitung. Zwischenzeitlich besucht er auch England. Seit dieser Zeit schreibt er sich „Heinitz“.
- 1777 (9. September) Eintritt in den preußischen Dienst nach einem Angebot König Friedrich II., der ihn aus der Zeit der Verhandlungen in Halle kannte. Heinitz übernimmt die Geschäfte des Preußischen Bergwerks- und Hüttendepartments (vorher: Waitz von Eschen) und erhält den Titel eines Staatsministers.
Seine regelmäßigen und umfangreichen Inspektionsreisen führen ihn des öfteren auch nach Rüdersdorf
- 1785 Denkschrift über Stand und Ziele des preußischen Bergwesens verfasst und Friedrich II. überreicht
 - 1. Anhebung des Beamtenstandes durch Unterricht, Heranziehung tüchtiger Leute aus dem Ausland, Sendung geeigneter Leute zu Studienzwecken in das Ausland, insbesondere nach England
 - 2. Verbilligung und Vergrößerung der Produktion durch Einsatz von Steinkohle, Braunkohle und Torf anstelle von Holz sowie die Einführung der gerade erfundenen Dampfmaschine
 - 3. Förderung des Absatzes durch Anlegen von Straßen, Regulierung von Strömen sowie Verbesserung der ProdukteIn Rüdersdorf: Verbindung der Kalksteinbrüche direkt mit den Wasserstraßen durch unterirdische Kanäle, Einführung der mit Torf beheizten, kontinuierlichen Rumfordöfen und des Sprengpulvers.
- 1802 (15. Mai) Tod des körperlich und geistig rüstigen Heinitz in Berlin infolge einer Halsentzündung.
Beisetzung am 22. Mai in der Familiengruft der Kirche St. Bartholomäus zu Belgern bei Torgau

Roland Richter